

M. Masud R. Khan  
Entfremdung bei Perversionen

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturanalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE  
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

M. Masud R. Khan

# **Entfremdung bei Perversionen**

Aus dem Englischen von Waltrud Klüwer

Psychosozial-Verlag

Titel der englischen Originalausgabe:  
*Alienation in Perversions*  
(London, The Hogarth Press, 1979)  
© Estate of M. Masud R. Khan 1979

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2. Auflage 2018

© 2002 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Unveränderter Nachdruck der deutschen Erstausgabe von 1983

(Frankfurt/M., Suhrkamp)

© für die deutsche Übersetzung: Suhrkamp Verlag Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form

(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Hieronymus Bosch: *Der Garten der Lüste* (Detail)

Umschlaggestaltung nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-2763-4

## Inhalt

Vorwort . . . . .	7
1. Die Wiedergutmachung am Selbst als idolisiertem inneren Objekt . . . . .	9
2. Intimität, Komplizenschaft und Gemeinsamkeit in der Perversion . . . . .	19
3. Die Rolle polymorph-perverser Körpererfahrungen und Objektbeziehungen bei der Ich-Integration . . . . .	38
4. Die Rolle der infantilen Sexualität und der frühen Objektbeziehungen bei der weiblichen Homosexualität . . . . .	75
5. Die Rolle des »montierten inneren Objekts« (»collated internal object«) bei der Perversionsbildung . . . . .	170
6. Der Fetisch als Negation des Selbst. Klinische Bemerkungen über Vorhaut-Fetischismus bei einem Homosexuellen . . . . .	197
7. Kannibalistische Zärtlichkeit in der nicht-genitalen Sinnlichkeit . . . . .	253
8. Der Ich-Orgasmus in der bisexuellen Liebe . . . . .	265
9. Die Rolle von Wille und Macht in der Perversion . . . . .	282
10. Vom Masochismus zum seelischen Schmerz . . . . .	301
11. Pornographie und die Politik von Zorn und Subversion . . . . .	314
Literaturverzeichnis . . . . .	326
Nachweise . . . . .	337
Namenregister . . . . .	339
Sachregister . . . . .	341

*Für*

VICTOR SMIRNOFF  
J. D. SUTHERLAND  
ROBERT J. STOLLER  
J.-B. PONTALIS  
BARRINGTON COOPER  
*in Dankbarkeit  
und Zuneigung*

## Vorwort

Zwei im neunzehnten Jahrhundert verwurzelte Menschen haben prägenden Einfluß auf das Schicksal des zwanzigsten Jahrhunderts gewonnen: Karl Marx und Sigmund Freud. Beide haben die Krankheit der westlichen jüdisch-christlichen Kultur diagnostiziert – Marx als Entfremdung der Menschen von der Gesellschaft, Freud als Entfremdung der Menschen von sich selbst.

In diesem Buch möchte ich zeigen, daß der Perverse ein *unpersönliches Objekt* zwischen sein Verlangen und seinen Komplizen schiebt. Dieses *Objekt* kann eine stereotype Phantasie, ein Fetisch oder eine pornographische Darstellung sein. Alle drei entfremden den Perversen sowohl von sich selbst als auch – leider – vom Objekt seines Verlangens. Daher der Titel dieses Buches: *Entfremdung bei Perversionen*.

Sollte der Leser die Geduld aufbringen, dieses Buch zu lesen, wird deutlich werden, worauf es mir ankommt.

Februar 1979

M. Masud R. Khan





## Die Wiedergutmachung am Selbst als idolisiertem inneren Objekt

Das menschliche Individuum ist zunächst kein *Subjekt* sondern ein Objekt. Der Säugling existiert und erfährt sich nur durch die idolisierende Zuwendung der Mutter: er ist das *Objekt* mütterlicher Fürsorge. In den vergangenen Jahren haben wir uns von bestimmten Theorien, die behaupten, die kindliche Psyche sei ein Kessel voller endloser und unbarmherziger Ängste und Konflikte, so beeindruckt lassen, daß wir beinahe vergessen haben, daß der Säugling zunächst nur als Objekt mütterlicher Liebe und Fürsorge existiert. Erst wenn die Reifungsprozesse die verschiedenen Ich- und Es-Strebungen und -Funktionen allmählich freisetzen, kann der Säugling mit der Zusammenfügung von Selbstrepräsentanzen beginnen, die dann als subjektives Selbst bezeichnet werden kann. Wie Winnicott wiederholt dargestellt hat, hängt die Aktualisierung der biologischen Ausstattung und Begabung eines Kindes von der Art der mütterlichen Fürsorge ab. Darüber hinaus spielt die Förderung eine maßgebliche Rolle, um diese Ausstattung und Begabung im Rahmen des Entwicklungs- und Reifungsprozesses artikulieren, differenzieren und genießen zu können. Die »Resultate« dieses Prozesses können wir dann später als Funktionen und Eigenschaften des kindlichen Ich und Es identifizieren. Winnicott betont ganz besonders die Bedeutung der mütterlichen Fähigkeit, auf die ersten kreativen Gesten des Säuglings sowohl imaginativ wie affektiv einzugehen. Auf dieser Grundlage kann das Kind echtes Vertrauen in sein sich entfaltendes und herauskristallisierendes Gewahrwerden seines eigenen Selbst entwickeln.

## *Der Begriff der Wiedergutmachung (reparation)*

Ein wichtiger Prozeß in dem komplizierten Zusammenspiel und Aufeinandertreffen von Säugling und Umwelt (menschlicher und nicht-menschlicher) ist der der Wiedergutmachung. Winnicott hat verschiedentlich von einer Begegnung zwischen Umgebung und kindlicher »Erfahrung von Omnipotenz« gesprochen. Diese Begegnung läßt die Umgebung wie im Bereich der Übergangsobjekte und -phänomene als etwas vom Kind Geschaffenes erscheinen. Zudem erlaubt sie dem Kind, einen eigenen Beitrag zu seiner Sorge tragenden Umgebung beizusteuern. Nach Winnicotts Vorstellungen sind Trieb und Prozeß der Wiedergutmachung Ausdruck des natürlichen Potentials libidinöser cum aggressiver cum imaginativ-affektiver Kräfte, die im Psyche-Soma des kleinen Kindes wirksam sind. Im Gegensatz zu Klein begrenzt Winnicott die Leistung des Wiedergutmachungstriebes (reparative drive) nicht nur auf die Linderung und Neutralisierung des in den frühesten Stadien der Kindheit durch sadistische Triebe verursachten Schadens: gelingt es der Mutter aus persönlichen oder sonstigen Gründen nicht, auf den reparativen (kreativen) Trieb des Säuglings einzugehen, kommt es zu einem Ungleichgewicht in der gesamten Ausprägung der entstehenden Ich-Es-Differenzierung und zum Gebrauch des Wiedergutmachungstriebes als Abwehr (1948a). Der reparative Trieb bedient sich daher aller verfügbaren, sich entfaltenden Ich-Es-Prozesse, um einen Beitrag zu der Fürsorge tragenden menschlichen oder nicht-menschlichen Umgebung zu leisten. Gleichzeitig begründet er die Matrix von Vertrauen, um mit dieser Umgebung in Beziehung treten und kreativ sein zu können. Da ein solcher Beitrag (Wiedergutmachung) von der Umgebung als Leistung zurückgestrahlt und widerspiegelt wird, kann sich Vertrauen in das anwachsende Gewahrwerden der persönlichen Identität und in die Authentizität von Selbsterfahrungen in Körper und Seele entwickeln.